

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 78 (2000)
Heft: 6

Rubrik: Mosaik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

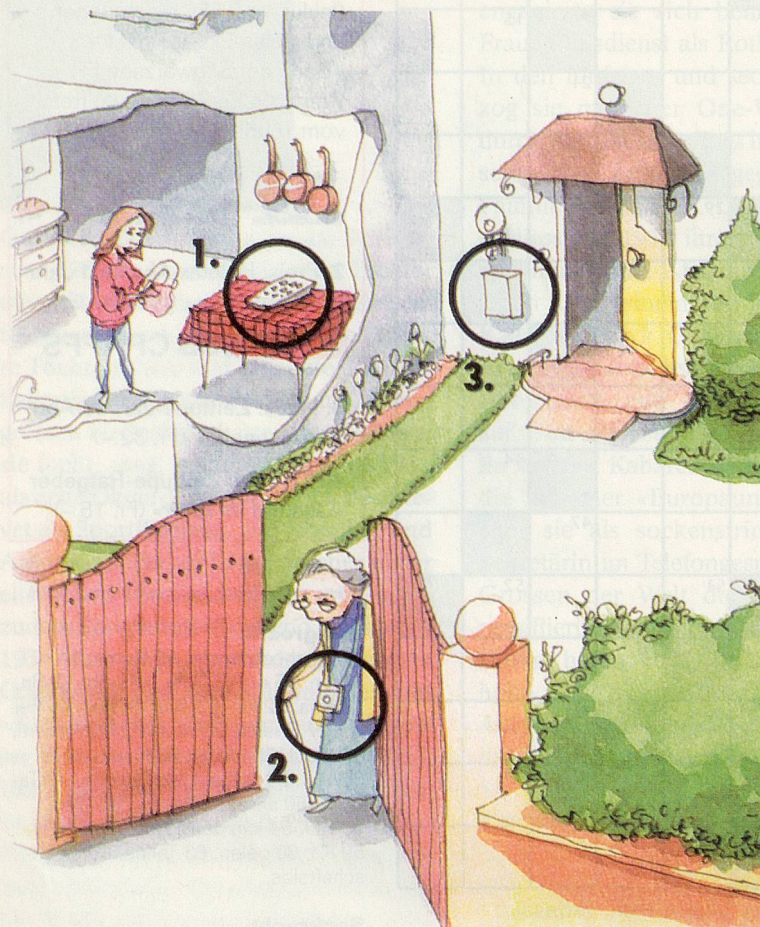
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Quo-Vadis-Sicherheitssystem



Die Patientin (2.) hat ihre Sicherheitszone verlassen. Beim Passieren der Durchgangsmarkierung (3.) hat ihr Sender ein Signal ausgelöst, das von der Betreuungsperson (1.) empfangen wird.

Die sozialen und medizinischen Fortschritte unserer Zeit haben dazu geführt, dass immer mehr Menschen länger leben. Parallel dazu sind wir aber auch mit neuen Behinderungen, wie zum Beispiel verschiedenen Formen der Demenz, konfrontiert. Wenn der Patient ein gewisses Mass an Verwirrtheit aufweist, wird er fast immer in einen stark begrenzten Lebensraum eingesperrt.

1982 wurde von der Schweizer Paraplegiker-Stiftung, der schweizerischen Stiftung zugunsten des cerebrally gelähmten Kindes und Jean-Claude Gabus (dem derzeitigen Direktor der Stiftung) die in Neuenburg ansässige Stiftung für elektronische Hilfsmittel (FST) gegründet. Der Auftrag der FST ist es, den Personen, die an einer körperlichen und/oder geistigen Behinderung leiden, elektronische Hilfsmittel zur Verfügung zu stellen, die sowohl ihren eigenen als auch den Bedürfnissen ihrer Umgebung entsprechen, um – soweit dies möglich

ist – die Folgen der Behinderung zu kompensieren und den Betroffenen zu grösserer Selbstständigkeit zu verhelfen.

1996 hat die FST in verschiedenen Waadtländer Alters- und Pflegeheimen begonnen, das von ihr entwickelte Sicherheitssystem Quo Vadis (wohin gehst du?) zu installieren. Das System erlaubt es, zu kontrollieren, wenn ein dementer Patient die für ihn sichere Umgebung verlässt. Das Funktionssystem ist einfach: Zunächst müssen zwei Zonen festgelegt werden – eine, innerhalb welcher der Patient in Sicherheit ist, und die andere, die als gefährlich eingestuft wird. Beim Festlegen dieser Zonen muss dem Lebensraum (Art der Institution, der Wohnung, drinnen und draussen) sowie dem Charakter des Betroffenen Rechnung getragen werden. Die Zonen werden in der Regel gemeinsam mit jenen Personen festgelegt, die für den Patienten sorgen, das heisst, mit der Familie und/oder dem Pflegepersonal.

Das System Quo Vadis gibt keinerlei Signale ab, solange sich die desorientierte Person, die ein kleines Medaillon mit einem Sender/Empfänger (2.) trägt, innerhalb der Sicherheitszone bewegt. Sobald aber die Person diese Zone verlässt und an einer bestimmten Antenne/Durchgangsmarkierung (3.) vorbeigeht, sendet es ein visuelles und akustisches Alarmsignal aus und zeigt in einer Zentrale oder auf einem Pager (1.) an, wer die Sicherheitszone auf welchem Weg verlässt. Aus diesem Grund heisst das System «Wohin gehst du?» (lateinisch: Quo vadis). Sobald die Sicherheitszone verlassen wird, kann sich ein Mitglied der Institution oder ein Angehöriger zu dem Betroffenen begeben.

Bis heute wurden in der ganzen Schweiz über sechzig Alters- und Pflegeheime oder Spitäler mit Quo Vadis ausgestattet. Auf diese Weise können mehr als 600 Personen, bei denen die Gefahr besteht, dass sie irgendwann hilflos umherirren, in ihrer gewohnten und offenen Umgebung weiterleben. Seit diesem Jahr bietet die FST ein Quo-Vadis-System an, das einfach zu installieren und kostengünstig ist. Es eignet sich für kleine Anlagen wie kleine Altersheime oder für zu Hause. Dieses für eine vorübergehende Anwendung ideale System gestattet die Identifikation von bis zu vier Personen oder vier Durchgängen. Weder die kleine Zentrale noch die Antennen/Durchgangsmarkierungen erfordern eine Installation – 230-Volt-Steckdosen reichen aus. Die Empfangszentrale der über Funk übermittelten Alarmsignale kann bis zu 300 Meter vom Standort der Durchgangsmarkierung entfernt sein. Wenn nötig, kann das Funksignal sogar über eine Entfernung von bis zu einem Kilometer übertragen werden.

Stiftung für elektronische Hilfsmittel
Rue des Charmettes 10 b, Case postale,
2006 Neuenburg
Tel. 032 732 97 97 (Deutsch)
Tel. 032 732 97 77 (Französisch)
Fax 032 730 58 63

Für das Tessin:
Fondazione Svizzera per le Teletesi
Via Serrai, CP 337, 6592 San Antonio
Tel. 091 840 10 60, Fax 091 840 10 61

«DinoDorado» – Sauriermuseum Aathal

Ein wahres «DinoDorado» hat das Team des Sauriermuseums Aathal vor zehn Jahren in den USA entdeckt: ein 140 Millionen Jahre altes Dinosaurier-Massengrab in der Wüste Wyomings. Jedes Jahr kehrte das Team des Zürcher Oberländer Museums an die gleiche Stelle zurück, um neue Skelette auszugraben. Zum ersten Mal wurden jetzt sieben davon in einer Ausstellung vereint: Allosaurus Big A1 II, der kompletteste Raubsaurier seiner Art, trifft auf die Pflanzenfresser Stegosaurus, Diplodocus und Camarasaurus.

Die Ausgrabungen in der Wüste Wyomings sind kein Zuckerschlecken. Mit Hämmern und Meisseln, Leim und Gips im Gepäck macht sich das Team auf in den wilden Westen. Auf 1600 Metern Höhe, eine knappe Autostunde weg vom nächsten Dorf, schlagen die Abenteurer ihr Camp auf. In der sengenden Sonne pickeln und schaufeln sie neun Stunden am Tag. Tonnen von Gestein müssen von Hand aufgebrochen und in Schubkarren abtransportiert werden. Blasen an den Händen und verschlissene Pickel gehören zu jeder Ausgrabung, aber auch Lagerfeuer und Sternenhimmel. Das Jagdfever und die Euphorie über die Entdeckung eines versteinerten Skeletts machen alle Anstrengungen wett.



Die Dinosaurier-Knochenfunde aus der Wüste Wyomings sind jetzt im Zürcher Oberland zu sehen.

Nach zehn Jahren Ausgrabungen in Wyoming zieht das Sauriermuseum Aathal Bilanz. Fünfzehn Dinosaurierskelette sind in dieser Zeit von den USA ins Zürcher Oberland transportiert worden. Mehrere davon sind Exemplare von Weltklasse. In den Lagerräumen des Museums liegen noch Tonnen von Sau-

rierknochen, eingepackt in Gesteinsbrocken, die auf ihre Bearbeitung warten. Die Ausstellung «DinoDorado» lässt das Publikum miterleben, wie Präparatoren die Skelette aus dem Gestein befreien und tausende von Knochenteilen zusammenpuzzeln. Vor den Augen der Besucher werden während der nächsten Monate Paläontologen die Knochen präparieren, Abgüsse herstellen und vollständige Skelette zusammenfügen. Die Auferstehung der Dinosaurier wird zum Live-Erlebnis.

**Sauriermuseum Aathal, Zürichstr. 202,
8607 Aathal, Tel. 01 932 14 18**

**Offen: Di bis So, 10.00 bis 17.00 Uhr,
auch an den meisten Feiertagen**

Sorgenfrei reisen

Seit April dieses Jahres können unter der Adresse www.mediguard.net im Internet Informationen zu den Themen Reisen, Wellness und Medizin in 18 Sprachen rund um die Uhr, weltweit und kostenlos abgefragt werden. Ausstattungsmerkmale von Unterkünften wie Türbreiten, Aufzugsgrössen und Spezialeinrichtungen, die für viele ältere und für behinderte Menschen wichtig sind, werden einsehbar gemacht. Die von Mediguard entwickelten über einhundert Abfragekriterien integrieren die bisherigen umfangreichen Forschungsergebnisse auf diesem Gebiet in eine mehrsprachige Datenbank.

Das Unternehmen wird vom Arzt Gernot Rücker geleitet, der in seiner mehrjährigen Erfahrung im medizinischen Notfall- und Reiserückholddienst die speziellen Bedürfnisse von Mobilitätseingeschränkten Menschen selbst kennen gelernt hat. Mediguard.net enthält ausserdem alles, was Senioren und Behinderte wissen müssen: Anschrift, Telefonnummern, Faxnummern, E-Mail-Adressen und Links zu den Einrichtungen und Organisationen. Ausserdem können die Daten von Reiseveranstaltern, Pflegediensten, Botschaften, Kurverwaltungen, plastischen Chirurgen, Selbsthilfegruppen, Tierpensionen, wichtigen Gesundheitsinstitutionen und Behörden abgerufen werden.

Viele Mobilitätseingeschränkte haben bislang aufgrund der Unwägbarkei-

ten auf das Reisen verzichtet. Jetzt kann jedermann den Dienst nutzen und die spezielle Eignung von Unterkünften, Einrichtungen und Transportmöglichkeiten im Vorfeld prüfen: die Betroffenen selbst, Angehörige und Betreuer von Senioren und Behinderten sowie sämtliche Institutionen, die sich mit Tourismus beschäftigen.

**Mediguard International GmbH,
Sudetenstrasse 5, D-87600 Kaufbeuren,
Internet: www.mediguard.net**

Entdeckungspfade



Soeben ist vom Schweizerischen Roten Kreuz eine Landkarte publiziert worden, welche die Begegnung mit der Schweiz zum Abenteuer werden lässt. Im Massstab von 1:380 000 sind darauf 323 ausgewählte Entdeckungs-Lehrpfade der Schweiz eingetragen. Die Vielfalt ist gross: Die Pfade ermöglichen hautnahen Kontakt mit amüsanten, informativen und abenteuerlichen Teilen der Lebensbereiche Kultur, Natur, Geologie, Meteorologie und andere mehr.

Wissen Sie, was ein «Summstein» ist? Dieser hohle Stein steht auf dem Erlebnispfad der «Naturlandschaft Sihlwald». Wenn man den Kopf hineinsteckt und summt, kann man die eigene Klangwelt entdecken und dann die Töne des Waldes besser wahrnehmen. Der sehr kurze «Sentier du temps» (Zeitpfad) beginnt und endet in Chaumont. Dort geht es um das Erahnen der Zeitläufe in der Entwicklungsgeschichte unserer Welt.

Rund um die Landesgrenzen findet der interessierte Benutzer Kurzsteckbriefe der Pfade. Auf der Rückseite der Karte werden 17 ausgewählte Lehrpfade vorgestellt mit Wegkarte, Beschreibung

und einem Bild. Viele dieser Lehrpfade sind mit Liebe und Begeisterung von Vereinen und Freiwilligen gebaut worden und leider in der Öffentlichkeit noch viel zu wenig bekannt. Mit dieser Karte hilft das SRK, diese Lücke zu füllen, und regt an zu einer aktiven Lebensgestaltung. Gleichzeitig kommt der Erlös aus dem Verkauf der Karte den notleidenden Menschen in der Schweiz und im Ausland zu.

Die Karte «Entdeckungspfade der Schweiz» kann für Fr. 15.80 bezogen werden bei

Schweizerisches Rotes Kreuz SRK,
Rainmattstrasse 10, 3001 Bern,
Tel. 031 387 71 11, Fax 031 387 71 22

Wem gehört mein Hörgerät?



Hörgeräte, die von der Invalidenversicherung finanziert wurden, gehören nicht den Personen, die sie tragen, sondern verbleiben im Besitz der IV. Diese überlässt die Geräte den Schwerhörigen lediglich zum Gebrauch. Wenn IV-finanzierte Geräte gestohlen werden, verloren gehen oder – beispielsweise in der

Waschtrommel oder in der chemischen Reinigung – zerstört werden, so sind deren Träger grundsätzlich schadenersatzpflichtig. In den meisten Fällen übernimmt zwar die IV heute noch den Schaden, wenn ein derartiges Ereignis eintritt. Doch angesichts des Sparzwangs, dem sich derzeit die Sozialversicherungen ausgesetzt sehen, dürfte es nur eine Frage der Zeit sein, bis diese kulante Regelung seitens des Kostenträgers gestoppt wird.

Schwerhörige mit IV-Geräten sollten sich deshalb frühzeitig vorsehen, dass der Schaden notfalls auch durch ihre Haftpflichtversicherung gedeckt werden kann. Eine Verpflichtung zur Schadenübernahme besteht jedoch nur dann, wenn die entsprechende Police auch einen «Obhutsschaden» einschliesst. Es empfiehlt sich deshalb, die bestehenden Versicherungsverträge auf diesen Passus hin zu überprüfen und – falls sich die Police nicht auf Obhutsschäden erstreckt – bei der zuständigen Versicherungsgesellschaft eine entsprechende Ergänzung zu beantragen.

Diese und andere Empfehlungen im Zusammenhang mit dem neuen Indikationen- und Tarifmodell des Bundesamtes für Sozialversicherung enthält die jüngste Ausgabe des vom Informationszentrum für gutes Hören herausgegebenen Bulletins «Gut Hören». Das Heft informiert im Weiteren über Funktion und Nutzen neuartiger Mittelohr-Implantate, über Episoden aus der Geschichte der Hörakustik, das Problem der Lautstärke bei Radio- und TV-Empfängern sowie über verschiedene neue Informationsmittel aus den Themenbe-

reichen Hörschäden, Gehör-Rehabilitation und Hilfsmittel für Hörbehinderte. Das Bulletin «Gut Hören» kann solange Vorrat kostenlos bezogen werden beim

Informationszentrum für gutes Hören,
Zugergasse 79, 6314 Unterägeri,
Tel. 041 750 90 01, Fax 041 750 90 03

Computerkurs für 50+-Aktive


Der Computer beeinflusst je länger, desto mehr unser Leben. Computer anwenden zu können wird bald ebenso wichtig sein, wie lesen und schreiben zu können. Doch zum Glück ist es gar nicht so schwierig, mit Computern umzugehen. Das Posthotel Oberiberg bietet im Juli zusammen mit der Informatikschule Scheidegger einwöchige Computerkurse für Menschen ab fünfzig Jahren an. Die Kurse sind auf Einsteiger ausgerichtet, die noch keinerlei Erfahrung im Umgang mit dem Computer haben. Während der ganzen Woche steht jedem Kursteilnehmer ein PC zur freien Verfügung. Die Kursleiter von der Informatikschule Scheidegger zeigen den Teilnehmenden auf einfache Weise, was sie alles damit machen können. Am Schluss des Kurses wird den Absolventen ein Diplom ausgestellt.

Kursdaten: 2. bis 8. Juli, 9. bis 15. Juli und 16. bis 22. Juli 2000. Der Kurspreis pro Woche beträgt Fr. 980.– pro Person im Doppelzimmer inklusive Vollpension und Kursdokumentation.

Weitere Auskünfte und Anmeldung:
Posthotel Oberiberg, 8843 Oberiberg,
Tel. 055 414 11 72, Fax 055 414 25 87

Nervöse

Herzbeschwerden.



OMIDA
Herz- und
Nervenchügeli

Homöopathie

Homöopathisches Heilmittel

OMIDA Herz- und Nervenchügeli helfen bei Schlaflosigkeit, Schwindelgefühlen und allgemeiner Nervosität. **In Apotheken und Drogerien erhältlich.**

Bitte lesen Sie die Packungsbeilage

OMIDA
Genau richtig